

Leben und beten wie Könige und Priester

Ein Volk von Königen und Priestern

Unser Sohn Levi hat eine Kinderbibel mit vielen gemalten Geschichten. Nebst dem Riesen Goliath beeindrucken ihn zurzeit zwei Gestalten besonders. Zum einen sind das die Könige und zum anderen die Priester. Ich glaube es hat damit zu tun, weil diese jeweils besonders schön angezogen sind und weil sie eine besondere Kopfbedeckung tragen. Beides weist auf ihr Amt hin. Und das bringt mich an unser Hauptthema heran.

Wir sind in einer Predigtreihe zum Thema Gebet. Und davon will ich auch heute nicht abrücken, und das Gebet von Königen und Priestern näher betrachten, weil wir Christen ein Volk von Königen und Priester sind. Hast du das gewusst? Weißt du, dass du von Gott zum König und zum Priester gemacht worden bist?

1. Petrus 2,9

„Ihr aber, (die ihr glaubt) seid das auserwählte Geschlecht, die **königliche Priesterschaft**, das heilige Volk, das Volk seines Eigentums, dass ihr verkünden sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht;“

Offenbarung 1,5b.6

Ihm, (Jesus Christus) der uns liebt und uns erlöst hat von unseren Sünden mit seinem Blut und uns **zu Königen und Priestern gemacht** hat vor Gott, seinem Vater, ihm sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

Offenbarung 5, 9.10

und sie sangen ein neues Lied: Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkaufte aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen, und hast sie unserm Gott zu **Königen und Priestern gemacht**, und sie werden herrschen auf Erden.

Es ist Jesus Christus, der uns zu Königen und Priestern gemacht hat. Nicht wir selbst. Die wenigsten von uns können auf Grund ihrer Abstammung blaues Blut nachweisen. Aber durch Jesus Christus sind wir zu neuen Menschen geworden und wir gehören zum königlichen Geschlecht. Und nicht zu einem irdischen, sondern einem ewigen himmlischen Königsgeschlecht. Das mag für dich nicht viel bedeuten, so wie auch Könige in unserer Kultur und besonders in der Schweiz keine grosse Bedeutung haben.

Darum müssen wir eintauchen in die Welt der Könige und Priester. Wir müssen ihre Aufgabe und Funktion verstehen, damit wir wissen, wie wir als Könige und Priester leben und beten können.

Der König

Ein König hat die Aufgabe, zu regieren und zu herrschen. Wenn nötig, verteidigt er auch sein Land gegen angreifende Feinde und nimmt je nach dem auch neues Land ein. Wir können das lesen in Geschichtsbüchern und im Alten Testament. Aber hier und jetzt? König? Regieren? Meine Stellung ist doch nicht herrschen, sondern gehorchen. Doch die Bibel sagt: wir sind

Könige und unser Königsgeschlecht ist immer abhängig von unserem König, der uns auch die nötige Autorität gibt. Wenn wir nachlesen, als Jesus seine Jünger aussandte zum Dienst und zur Verkündigung unter dem Volk Israel, dann gab er ihnen Aufträge:

„Geht hin; siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe.“ (Lk 10,3)

Mal ehrlich, Was willst ein Lamm unter den Wölfen, als gefressen zu werden? Und Jesus sagt weiter:

„Geht aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Macht Kranke gesund, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt böse Geister aus, Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es weiter!“ (Mt 10,7.8)

Was für einen Auftrag für gewöhnliche Menschen wie du und ich! Doch Jesus fügt es an: „Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es weiter!“ Was ist „es“? „Es“ muss die Autorität sein, solches zu tun. Es ist eine königliche Autorität vom König der Könige.

Ein König wird aber nicht immer gleich als König erkannt. Jesus war ganz Mensch auf der Erde und auch als Mensch erkannt, heisst es im Philipperbrief. Wahrscheinlich hatte Jesus nicht ein besonderes Erscheinungsbild wie in unseren Zeichnungen und Darstellungen. Er war wohl kaum immer weiss angezogen, gefolgt von einem Heiligenschein. Er sah aus, wie die Bürger von Palästina damals aussahen. Es kam wohl niemand auf die Idee, dass er etwas Besonderes war. Er wurde auch wie ein Mensch behandelt. Für die Einen war er ein Hochstapler und für die Anderen ein Gotteslästerer. Aber er war Mensch und er hatte Autorität. Und wenn er ein Wunder getan hat, sagte er: „**Der Vater hat mir alle Macht gegeben.**“ (Mt 11,27)

Jesus gibt die Macht weiter an seine Jünger, an uns. Es ist die Macht über die Gewalt des Feindes. Über das Unheil, das er auf der Erde anrichtet.

Lukas / Kapitel 10

19 Ich habe euch die Macht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und die Gewalt des Feindes zu brechen. Nichts wird euch schaden.

Und diese Autorität, die Jesus uns gibt, brauchen wir in der unsichtbaren Welt. Als Könige im Auftrag Gottes sollen wir die Gewalt des Feindes brechen.

Ich habe einmal auf St. Chrischona mit einem älteren Herrn gesprochen, der seine Stellung als König in der unsichtbaren Welt eingenommen hat. Er erzählte mir, was seine Aufgabe war und wie er das gemacht hat. Der Mann kam aus Schaffhausen. Und dieser Mann nahm die Festungen des Satans in Schaffhausen wahr und entschloss sich, das nicht einfach hinzunehmen und über die heutige Zeit und Jugend zu schimpfen. Eine solche Festung waren die Hooligans (gewaltbereite Fans an Sportanlässen) Damals spielte der FC Schaffhausen und der FC St. Gallen in der obersten Liga. Und wenn diese beiden Teams aufeinander trafen, gab es regelmässig Schlägereien und wüste Szenen vor und nach dem Spiel. Dieser Mann sah darin eine Festung Satans und entschloss in den Kampf zu ziehen. Er tat das nicht alleine, sondern mit einer Gruppe. So war er bei den Spielen vor Ort und so weit ich mich erinnere zwischen den verfeindeten Gruppen. Er und sein Team waren vor Ort und mischten sich unter die Fans und begannen unauffällig zu beten, die Macht Satans im Namen Jesu zu binden und den Namen Jesus zu loben. Und diese Gruppe erlebte erstaunliches. Ich muss gestehen, ich weiss es nicht mehr genau, aber sie erlebten, wie auf einmal die beiden verfeindeten Gruppen auseinander liefen und jeder seinen eigenen Weg ging.

Und so hatte sich dieser Mann, der auch mir kaum aufgefallen war seine Stellung als König eingenommen und in der unsichtbaren Welt regiert. Nicht durch seine Macht. Aber durch die Macht, die ihm von Christus gegeben ist. Jesus in ihm und Jesus in uns ist stärker als der in der Welt ist.

1.Johannes / Kapitel 4

04 Doch ihr, meine geliebten Kinder, gehört zu Gott. Ihr habt **diese Lügenpropheten durchschaut und besiegt. Denn der Geist Gottes, der euer Leben bestimmt, ist stärker** als der Geist der Lüge, von dem die Welt beherrscht wird.

...der in euch ist, ist grösser als der in der Welt ist. (nach Luther)

Epheser / Kapitel 6

12 Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen, sondern gegen Mächte und Gewalten des Bösen, die über diese gottlose Welt herrschen und im Unsichtbaren ihr unheilvolles Wesen treiben.

Wir kämpfen gegen die Mächte der Finsternis. Und unsere Hauptwaffe gegen sie ist das vollmächtige Gebet! Wir können als Könige herrschen durch unsere Autorität im Gebet.

Manchmal lassen wir uns verführen und fangen an, uns über die Menschen zu ärgern und sehen nicht das zerstörerische Werk Satans in ihnen. Wir schimpfen dann über diese Leute, die doch gegen Gott und seine Gebote sind. Wir sehen unsere Feinde in den Esoterikern oder in den Moslems oder sonst irgendwo auf dieser bösen Welt. Wir gehen in die Defensive, ziehen uns in unsere sicheren Gemeindemauern zurück, um nicht von dieser bösen Welt beschmutzt zu werden. Doch Gott liebt die Menschen dieser Welt, alle. Und unser Auftrag als Könige und Priester ist nicht, uns zurückzuziehen und auf christliche Werte zu pochen, sondern in der unsichtbaren Welt zu herrschen und die Menschen zu Gott zu führen.

Noch ein Beispiel aus meinem Alltag. Wenn man kleine Kinder hat, so kommt es oft vor, dass sie etwas in den Mund nehmen und herunterschlucken, was sie nicht sollten. Seien es Blätter von Pflanzen oder sonst etwas. Und so passiert das auch bei uns zu Hause. Michaela kommt mit ihrem Chicco Taxi an die Pflanze, reisst etwas ab und isst es. Meine Frau Monica kann es ihr nicht mehr aus dem Mund nehmen. Nun was ist zu tun? Natürlich, im Internet nachschauen, ob die Pflanze giftig ist. Mist, ausgerechnet jetzt geht das Internet nicht. etc... und als Mutter kommst du da in die Sätze und wenn du noch vom Pflegeberuf kommst, dann siehst du schon dieses und jenes, was alles passieren könnte. Da bekommst du's mit der Angst zu tun. Ich war gerade in Olten, Monica ruft mich an und erzählt es mir. Und auf einmal kommt uns das Wort aus Lk 10,19 in den Sinn: „nichts wird auch schaden“. Und so nehmen wir unsere Stellung als Könige ein und sprechen diese Worte über Michaela aus. Wir entgiften im Namen Jesu diese Pflanze, immer noch unwissend, ob sie giftig ist oder nicht. Und so nehmen wir das Wort so, wie es steht und wir es verstehen. Trotzdem beobachten wir Michaela weiter und wir erwägen, im Notfall zum Arzt zu gehen. Das tötet unseren Glauben nicht. Das geht zusammen. Doch wir sind nicht verängstigt und wir zweifeln nicht an der Macht Gottes, die er in uns und durch uns wirkt.

Und so lernen wir, als Könige zu herrschen in unserem Alltag in der Verbundenheit und der Beziehung zu Jesus Christus. Manchmal vergessen wir es wieder, aber Gott schenkt auch dann oft Gnade.

Der Priester

Der Priester im Alten Testament hatte mehrere Aufgaben. Aber eine der wichtigsten Aufgabe war das Rauchopfer. Es wurde zweimal täglich dargebracht. Sowohl am Morgen, wie auch am Abend. (2 Mo 30,7.8)

Das Rauchopfer wird in der Bibel als Symbol für das Gebet verwendet. David schrieb in einem seiner Psalmen:

„Mein Gebet möge vor dir gelten als ein Räucheropfer, das Aufheben meiner Hände als ein Abendopfer.“ (Psalm 141,2)

In der Offenbarung wird es dann noch deutlicher, dass die Gebete der Gläubigen wie ein Räucherwerk sind, das in Schalen gesammelt wird. (Offb 5,8: 8,4)

Wir können sagen, dass somit eine wichtige Aufgabe für uns als Priesters das Gebet ist. Durch das Gebet bringt er die Menschen mit Gott zusammen. Priester sind gottgeweihte Menschen. Sie sind auserwählt zum Dienst in Gottes Gegenwart. Nur die Priester durften das Innere der Stiftshütte betreten und nur der amtierende Hohepriester durfte einmal jährlich, nachdem er sich selbst gereinigt hatte, in Gottes Gegenwart, dem Allerheiligsten erscheinen. Wir müssen uns bewusst sein, da ist eine grosse Kluft zwischen Gott und den Menschen. Zwischen seiner Heiligkeit und der Sünde, die uns Menschen beherrscht. Und nur durch Christus können wir in Gottes Gegenwart kommen. Und für unsere Mitmenschen, die ohne Christus leben, existiert diese Kluft immer noch. Sie haben keinen Zugang zu Gott, weil ihre Sünde sie daran hindert.

Und da braucht es einen Priester oder eine Priesterin, der/die durch Christus einen Zugang zu Gottes Thron hat um für sie zu bitten. Wir können es Fürbitte nennen. Es braucht dich und mich als Priester Gottes. Wir müssen nicht opfern und können die Menschen auch nicht mit Gott versöhnen. Alles das hat Christus getan. Er hat alles vorbereitet und ist zum Vater zurückgekehrt in den Himmel. Wir sind uns das manchmal gar nicht bewusst, aber Gott hat aus uns Priester gemacht und uns die Aufgabe übertragen, dass wir die Menschen mit Gott zusammenbringen. Immer unter der Leitung und mit der Hilfe des Heiligen Geistes. Die Menschen dieser Welt sollen mit Gott versöhnt werden. Das ist sein Wunsch.

Und Gott hat Menschen, die noch fern von ihm sind in unser Umfeld gestellt. Menschen, die keine Ahnung haben, dass Gott sie liebt und ihr Leben verändern will. Und Satan versucht sie abzulenken vom Wesentlichen und sie zu beschäftigen mit Geld, Vergnügen oder Sorgen. Doch da wo wir sind, in unserem Einzugsgebiet sind wir eingesetzt die Menschen mit der Liebe Gottes in Kontakt zu bringen.

Die Priester im Alten Testament hatten auch die Aufgabe, das Volk zu segnen. (5 Mo 21,5) Segnen bedeutet im biblischen Sinne, die guten Gaben und Wohltaten Gottes auf das Leben eines Menschen zu legen.

Und so sollen auch wir die Menschen segnen und erwarten, dass Gott die ausgesprochenen Worte im Leben des Gesegneten zur Realität werden lässt. Wir sind berufen zu segnen. Jesus sagt:

Lukas / Kapitel 6

28 Segnet die Menschen, die euch Böses wünschen, und betet für alle, die euch beleidigen.

Wir sollen Gottes Willen über Menschen beten und sie damit segnen.

Während meines letzten Jahres in der Landi wollte ich meine männlichen Mitarbeiter mit Jesus in Kontakt bringen. Ich bat Gott dann jeweils um Gelegenheiten, etwas von ihm weiterzugeben oder so. Und Gott schenkte mir tatsächlich die Gnade, einen Mitarbeiter und

Vorgesetzten für einen Evangelisationsabend mit Beat Abry nach Berg einzuladen. Ein sehr beschäftigter Mann. Und zu meinem Erstaunen klappte es tatsächlich an einem Tag und er kam mit. Endlich ist mir so etwas auch einmal gelungen, dachte ich. Es hat mich viel gekostet. Mein Mitarbeiter war dann diesen Abend dabei und hörte das Evangelium in aller Deutlichkeit. Ich freute mich darüber. Doch schon am gleichen Abend stellte ich fest, dass sein Herz von der Botschaft nicht berührt war. Auch die Folgetage bestätigten dies. Ich war etwas frustriert und dachte: Also deutlicher kann dieser Mann das Evangelium nicht hören. Wie wird er merken, wie sehr er Jesus braucht?

Später zeigte mir Gott, dass das Herz dieses Mannes voll ist mit allem anderen und überhaupt nicht bereit für das Evangelium. Es geht zuerst darum, dass sein Herz auf das Evangelium vorbereitet wird, wie ein Ackerboden, der zuerst bearbeitet werden muss, dass der Same dann auch aufgehen kann.

Ein anderer Mitarbeiter ist katholisch und etwas religiös. Auch ihn wollte ich mir Jesus in Kontakt bringen. Eines Tages bekam er die Diagnose „Darmkrebs“. Gleichzeitig hatte er Probleme mit seinem Knie. Auch seine psychische Verfassung war nicht immer stabil. Ich sah, wie dieser Mann belastet ist und von Satan geplagt wurde. Ich wusste, dies war für ihn eine Gelegenheit, Jesus kennen zu lernen. Ich besuchte ihn im Spital und liess ihn ab und zu wissen, dass ich an die Heilungskraft von Jesus glaube und darum spezifisch für seinen Körper beten werde. Doch ich machte die Erfahrung, dass er jeweils wie taub war, wenn sich so etwas zu ihm sagte. Keine Reaktion, keine Gegenwehr aber auch keine Interesse. Es war, als hätte er mich nicht gehört. Ich war frustriert, doppelte aber jeweils nicht nach.

Scheinbar war auch dieses Herz noch nicht bereit für das Evangelium. Dieser Mann hatte wie ein Schleier vor den Augen und wie taube Ohren. Da ist noch eine andere Macht, welche die Herrschaft in seinem Leben beansprucht. Es gibt also auf einer anderen Ebene Arbeit zu tun für mich. Es ist das Gebet, dass Gott das Herz dieses und auch des vorigen Mannes bereit macht, bis die Saat des Evangeliums aufgehen kann. Natürlich hat jeder Mensch immer seinen eigenen Willen und Gott vergewaltigt diesen Willen nie. Jeder Mensch muss selbst ja sagen zu Jesus. Doch unsere Aufgabe besteht darin, dem Herrn den Weg zu bereiten durch unseren königlichen und priesterlichen Dienst. Und dieser Dienst findet oft im Gebet statt. Ich kann die Menschen im Gebet vor den Thron Gottes bringen. Dagegen können sie sich nicht wehren. Ich bitte für sie bei meinem Gott um sein Erbarmen über ihrem Leben. Ich kann sie segnen. Ich segne sie mit offenen Augen und Ohren für die Liebe Gottes. Oder ich segne jemanden mit einer besonderen Liebe für seine Frau. usw. wir können die Menschen mit allem segnen, dass Gottes Willen entspricht. Ich selbst bin darin noch schwach und ein Anfänger. Ich möchte aber darin zunehmen.

Und ich breche als König im Namen Jesu den Herrschaftsanspruch Satans über ihrem Leben. Z.B. ganz spezifisch das Anrecht Satans auf den Körper.

Jetzt arbeite ich nicht mehr in der Landi und somit in ihrem Umfeld. Ich hoffe, dass Gott wieder andere Christen zur rechten Zeit in ihr Leben stellt. Ab und zu denke ich noch dran im Gebet. Noch fehlt mir oft die Ausdauer im Gebet. Die Menschen sind mir schnell aus dem Sinn, wenn ich sie nicht mehr sehe. Jetzt habe ich wieder ein anderes Umfeld. Doch der Auftrag des Königs und des Priesters begleitet mich ständig. Und es ist in erster Linie ein Gebetsauftrag.

Sein Wille geschehe

Letztendlich geht es darum, dass Gottes Wille geschieht. Paul sprach vor zwei Wochen darüber im Zusammenhang mit der Gebetsschule Gethsemane. Und Jesus lehrt uns beten: Dein Wille Vater geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden. Im Himmel geschieht sein Wille bereits. Und er soll auch Erden geschehen, denn Gott liebt diese Welt. Er hat sich selbst für sie dahin gegeben und dadurch den Grundstein gelegt. Wir sind Beauftragte Gottes, seine Könige und Priester, damit sein Wille auch auf Erden geschehen kann!

Als ich Christian Stricker von meinem Predigtthema berichtete, erzählte mir in diesem Zusammenhang noch eine Geschichte, wo die Früchte dieser Gebete sichtbar wurden. In Stäfa am Zürichsee gab es vor einigen Jahren ein Pub, das an der ganzen Goldküste bekannt war. Dort liefen auch einige Veranstaltungen ab, welche sich klar negativ auf Menschen auswirkten. Eine richtige Festung Satans. Doch da waren eine handvoll Frauen, die sich diesem Pub im Gebet annahmen. Diese Frauen sind mittlerweile gestorben, da es schon eine ganze Weile her ist. Heute findet in diesem Pub der Godi Stäfa statt. Nach Jahren wurde sichtbar, dass hier eine Festung Satans im Gebet niedergerissen wurde. Das ermutigt mich, im Gebet treu Land einzunehmen, auch wenn ich noch nicht sehe, was genau passiert.

Unser Land soll wieder durchdrungen werden mit dem Willen Gottes, dem Evangelium, das ganz viele Farbtöne haben. Es soll die Schulen durchdringen, unsere Nachbarschaft, die Wirtschaft, die Wissenschaft, die Kunst, usw. Und er hat dich und mich als Könige und Priester da hinein gestellt, um geistlich zu regieren und den Menschen priesterlich zu dienen. Bestimmt kennst du solche Festungen Satans. Oder es sind einfach Menschen in deiner Umgebung, welche lieb hast und dir von Herzen wünschst, sie würden ihr Leben Jesus anvertrauen. Ich ermutige dich, mit der Hilfe des Hlg. Geistes, den Lügenpropheten und sein Werk zu durchschauen, zu zerstören als Könige/Königinnen und als PriesterInnen. **Denn der in euch wohnt, ist stärker als der in der Welt ist.**